

## Zum offiziellen Abschied für Mesnerin Burgl Köll

am 19. November 2006

( v. M. Therese Heiß )

Wie der Vater so der Sohn,  
heißt es doch seit Jahren schon.  
Doch was ist, wenn ungeniert  
sich die Tochter interessiert  
für des Vaters Mesnerjob ?

Ihr gebührt ein volles Lob.

Fünfundzwanzig Jahre schon,-

Gott gebe dafür seinen Lohn-

bekleidet Burgl dieses Amt,  
das einem Kindertraum entstammt;  
dem auch ihr Vater sich verschrieben-  
ein Vierteljahrhundert treu geblieben.

Die Jungen wissen`s nimmer heut!  
Früher gab`s kein elektrisches G`läut !  
Bei der Mess` war oft a „G`schritt“:  
Wer darf heut zum Läuten mit ?  
Es isch ja so lustig im Glockenhaus  
und die Mess viel schneller aus !

Aber in aller „Herrgottsfrüh“  
da macht sich koaner die große Müh  
zum Betläuten aus`m Bett zu springen.

Da könnt` unsere Burgl a Liadl singen.  
Kalt und dunkel zur Winterszeit  
sein die Mesnerleut bereit  
das lange Glockenseil zu schwingen,  
dass die Glocken a recht klingen.

Elfe läuten für alle Frauen,  
dass sie bald zum Essen schauen.

Beim Zwölfeläuten isch`s soweit:  
Jetzt kommt für alle die Essenszeit !  
Doch vor man isst das dicke Muas,  
wird noch gebetet der „Englische Gruaß“.

Wenn alle schon längst in der Stube hocken,  
machen sich Burgl und Gertraud auf die Socken,  
um mit ihrem Vater Klaus  
zu eilen in das Gotteshaus.  
Denn auch kein Abend geht vorbei  
ohne die gewohnte Betläuterei.  
Heut` läuten die Glocken durch an Druck auf den Knopf.  
Man muss halt die richtige haben im Kopf.

Lei s` Totenglöckl braucht noch die Hand  
zum „Umiläuten“ ins andere Land.  
Ja, Burgl, in dei` m ganzen Leben,  
hast vielen Roppnern das Abschiedg`läut geben  
und an Vaterunser dazua und :  
„Schenk ihnen, Herr, die ewige Ruah!“

VOR der Burgl – wie alle wissen-  
hat d` Schwester Karmela den Laden g`schmissen;  
die Burgl – als „Beiwagele“- fleißig und brav  
und folgsam wie ein frommes Schaf.

Als Chefin dieser heiligen Hallen  
lasst sie dann ihr Kommando erschallen  
und Pfarrer Otto ist entzückt,  
dass ihm dieser Griff geglückt.

Gewissenhaft und froh und heiter  
macht sie die Mesnerei nun weiter.  
Bei jedem Wetter, ob Hitze, ob Sturm  
geht ihr Weg in Richtung Turm:

Für schöne Blumen ist zu sorgen,  
die Kerzen kemmen übermorgen;  
und die, die brennen, löschi aus,  
sonst brennt mir no das Gotteshaus.

Da liegt noch vom Pfarrer s` Buach,  
und DER Dreck von die Ministrantenschuach !!

Der Teppich !! Na- ich wird zum Ochs –  
ist umadam voll Kerzenwachs !!

Die Arbeit lasst mir gar koa Ruah !  
Es ist lei guat, dass i`s gern tua !!!

Am Anfang ihrer Mesnerei  
waren a paar Amteln noch dabei:  
Regie zu führen beim Nikolaus  
und die Sternsinger weisen von Haus zu Haus.

Jeden Tag zur selben Stunde  
dreht die Burgl ihre Runde.  
Sie ist iatz nit lei Mesnerin,  
sondern a FAST- Häuserin:  
Kocht für`n Pfarrer, putzt und wascht  
Und lei koan Stress und lei koa Hast !

Geht im Widum aus und ein,  
sie fühlt sich wohl, es dunkt sie fein.

An zweiten Wohnsitz nimmt sie glei  
und das isch die warme Sakristei.  
Vielleicht denkt sie: Das Beste war,  
wenn i schlaf gleim beim Altar.  
Dann kann dem Herrgott nix passieren  
und i brauch nimmer kontrollieren,  
ob die Türen alle zua –  
schlaf in der Sakristei in seliger Ruah.

A wenn das nach Übertreibung schreit;  
zu Silvester, meine Leut,  
da wartet die Burgl in der Sakristei  
bis das alte Jahr vorbei.

Um Punkt zwölfe draht sie auf .  
Ein neues Jahr nimmt seinen Lauf  
mit dem Klang von allen Glocken,  
die viele aus den Häusern locken.

Was die meisten gar nicht ahnen:

( Man hätt`es können früher planen )

Orgelspielen war ihr Traum !  
Es klingt so schön im Kirchenraum !.....  
Burgl sitzt am Orgeltisch  
und klimpert drauf grad froh und frisch  
und singt dazu in höchsten Tönen.

( So könnt` man die Gläubigen verwöhnen ! )

Gott sei Dank, es hört mich koaner !  
Oder? kimmt da decht nit oaner ?

Sie erschrickt : Der Organist  
schaut, wer auf der Orgel ist.  
„A, du bist`s Burgl, han gar nit gwisst,  
dass Orgelspielen dei Hobby ist.“ !

Jede Arbeit braucht a Zeit  
und manchmal ist man halt zerstreut.  
Die Ministranten bringen oam draus,  
iatz woaß i nimmer ein no aus.  
Glatt han i amol– und des isch wahr-  
lei Wasser g`stellt auf den Altar.  
Der Pfarrer hat – so ist es gwesen-  
die Mess`a ohne Wein derlesen.  
Und du, mei lieber Herrgott mein,  
wirst mir den Fehler a verzeihn !!?

Wieviel Pfarrer seins denn gwesen,  
wo kannten mir denn des schnell lesen ?,  
die du erlebt in achtzig Jahr ?  
Gwesen sein das wohl a paar.

A achte, neune ganz bestimmt.  
Wer woaß, ob nit no a zehnter kimmt ?  
Die letzten zwoa sein gar aus Polen,  
die mir nach Tirol habn miaßen holen.

Weil du hast von kloan auf a gesunde Natur,

( a Fremdwort sein Urlaub und Wellness und Kur )

werst du noch oft in die Kirche gian,  
weil Mesnern war halt soviel schian!  
Vergelts Gott, Burgl und bleib recht gsund  
und denk noch oft an die schiane Stund !